

Protokoll Treffen der Hausvereins-Präsidiien vom 30.01.17, Sagi Hegi, 18 – 21 Uhr



Teilnehmende:

Martin Borst
Jasper Haubensak

Vorstand Gesewo , Leitung und Moderation
Geschäftsstelle, Leitung und Moderation

Martin Geilinger
Erich Wegmann
Beni Zemann
Markus Schatzmann
Lena Leuenberger

Geschäftsleiter
Präsident Gesewo
Vorstand Gesewo
Vorstand Gesewo
Vorstand Gesewo

Jona Wyss
Peter Schmitz-Hübsch
Stephen Rispa
Susanne Leder
Andreas Schoch
Ernst Oehninger
Willi Fehlmann

Grienen
Hirschen
Hörnlistrasse
Kanzlei
Langgasse
Sagi
Carrée

Paul Käser
Claudius Thuer
Martin Jäger
Urs Meyer
Felix Heise
Minnaluna Savdo

alte Bäckerei
Feldstrasse
Giesserei
Grenzstrasse
Grienen
Grienen

abgemeldet:
Moritz Bräm
Isidor Riedweg
Florian Heer

Blumenau
Giesserei
Giesserstrasse

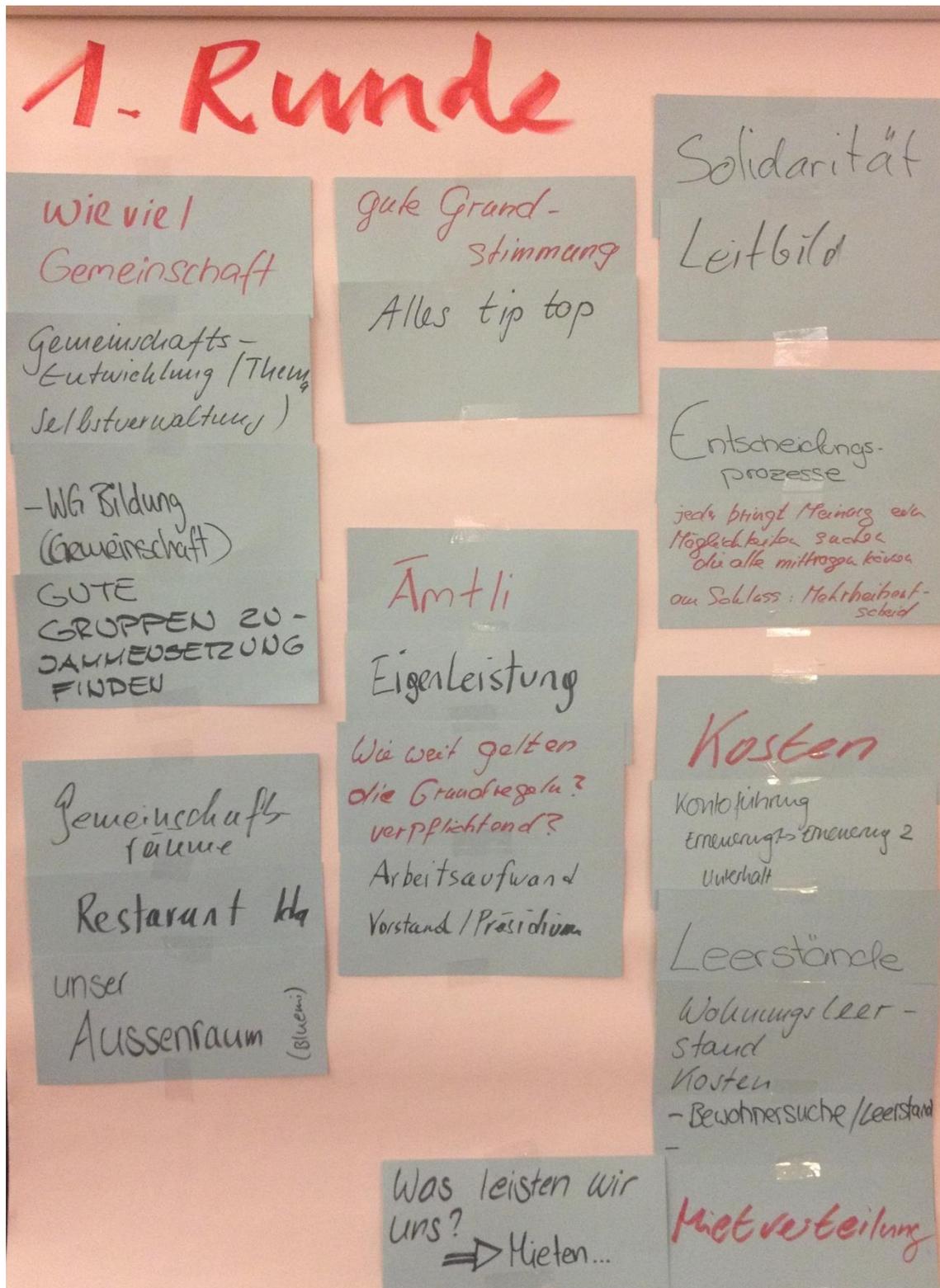
Zielsetzungen der Veranstaltung

- Gemeinsamen Herausforderungen gemeinsam begegnen
- Austausch fördern
- Gegenseitiges Lernen fördern
- Wichtige Themen benennen
- Informationen aus dem Vorstand
- Gesewo-Spirit stärken

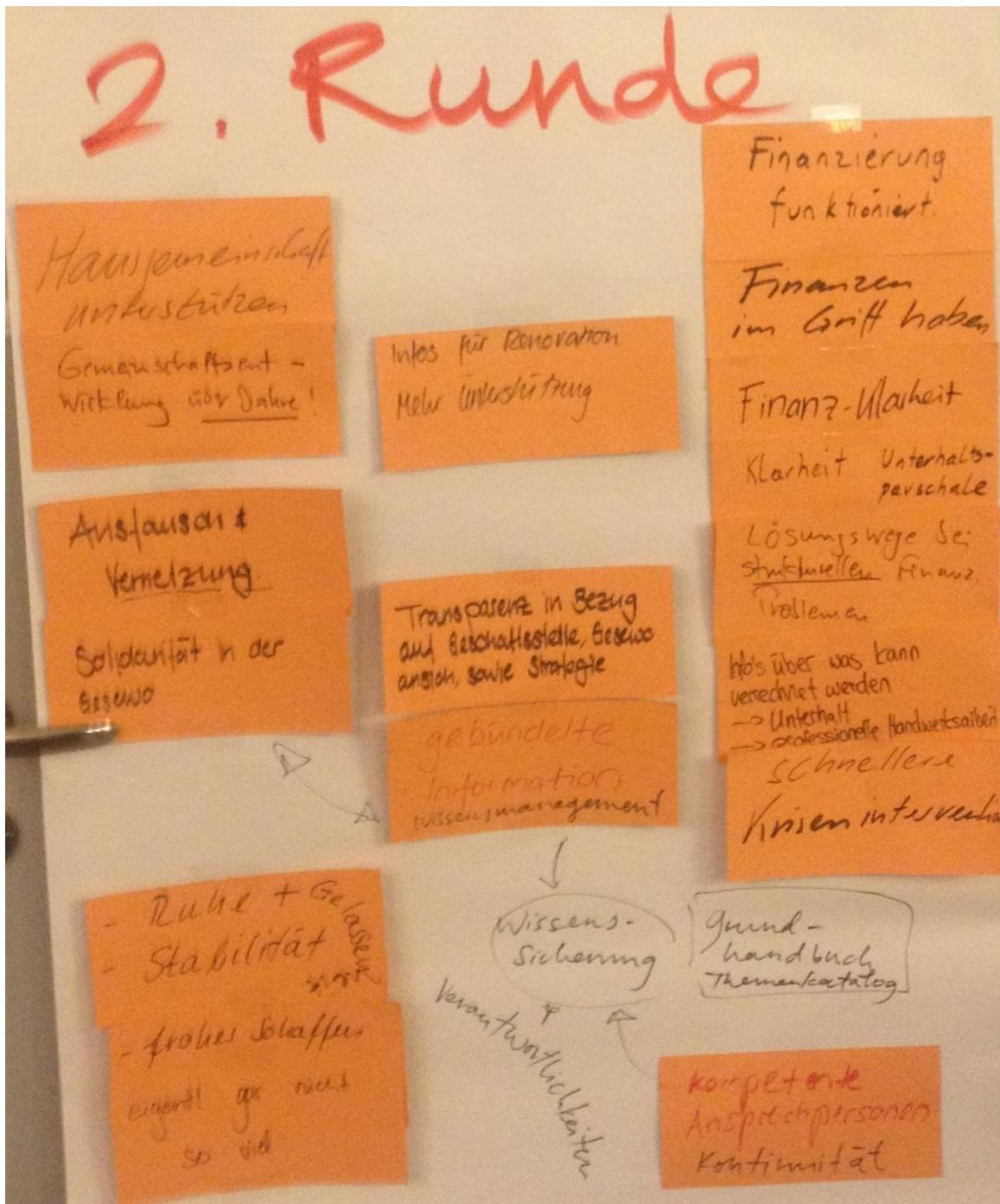
Zum Inhalt und zur Methode

In einem ersten Teil ging es um das gegenseitige Kennenlernen in Form eines „Speeddatings“ wobei sich jeweils zwei Personen in drei Runden zu vorgegebenen Fragen austauschen konnten. Die Ergebnisse der Gespräche wurden auf farbigen Karten notiert und zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Diese drei Bilder wurden gemeinsam gesichtet. Sie sind nachfolgend als Fotoprotokoll ersichtlich.

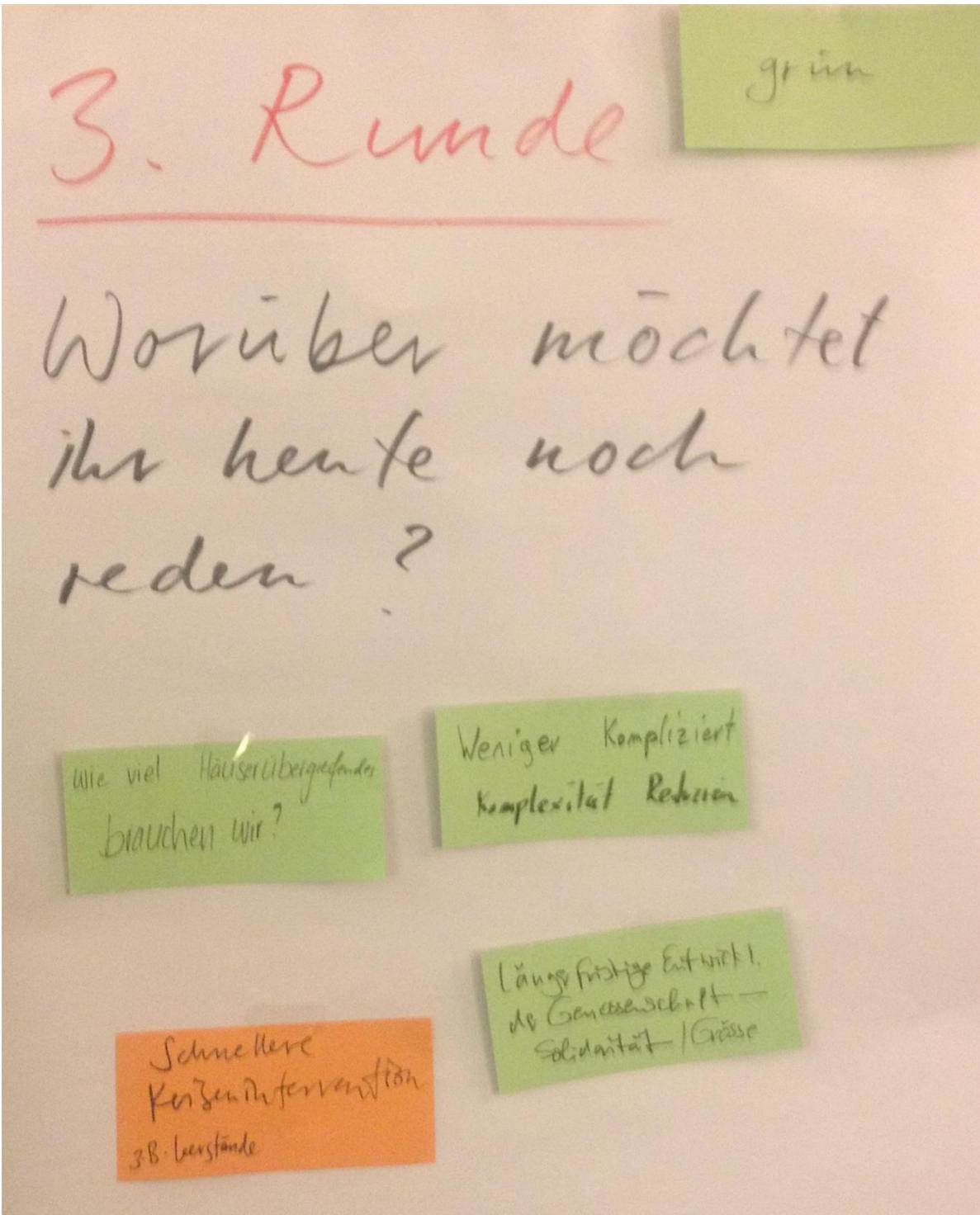
1. Runde: Was beschäftigt euch aktuell in eurem Hausverein?



2. Runde: Welche Anliegen habt ihr an unsere Organisation?



3. Runde: Worüber möchtet ihr heute noch sprechen?



Nach der Sichtung und Diskussion der ersten zwei Runden, folgte die **Information aus dem Gesewo-Vorstand**. Es wurde ein Handout mit den zentralen Punkten verteilt.

Danach wurden die **Resultate der Runde 3** diskutiert:

Zum Punkt „Weniger kompliziert“:

Es wird moniert, dass es schwierig sei, sich als Gesewo-neue Person zurecht zu finden. Gewünscht wäre eine Anlaufstelle und ein Dokument.

Es stellt sich für die Häuser die Frage: Wer die richtige Ansprechperson der Geschäftsstelle für ein bestimmtes Thema ist? Klarere Zuständigkeitsregelung und klarere Abgrenzungen der Bereiche. Es soll klar sein, wer kompetent sagen kann, wie etwas geht.

Es wird auf die Webseite der Gesewo hingewiesen. Unter dem Menüpunkt Downloads finden sich zahlreiche Merkblätter und Informationen.

Es wird gesagt, dass es den Eindruck macht, als würde die Organisation sich an einem Scheidepunkt befinden, wo sie im Spannungsfeld zwischen Grössen-Ordnung (Wachstum) und Mitbestimmung/Selbstverwaltung den richtigen Weg sucht. Stichwort: „Selbstverwaltungs-Eiertanz“.

Der Versuch muss sein, die Komplexität einfacher zu machen. Die Grösse der Organisation stellt eine Herausforderung dar, denn es muss a.) verständlich und b.) gerecht sein. Es braucht sicherlich ein Innehalten und eine solide Innenentwicklung, um die Sachen neu zu büscheln.

Die Komplexität ist gegeben, jedoch lohnt es sich, „einfach“ damit umzugehen. Stichwort: Kreiselverkehr

Die Themen der grossen Siedlungen, sind auch Themen der Gesewo. Bsp. Partizipation in Giesserei.

Die Partizipationsprozesse sollen genauer betrachtet werden, die Leute mitnehmen, teils (wieder-) aktivieren. Wie kommen Gruppen zusammen. Stichwort Interessensgeleitet.

Zum Punkt „längerfristige Entwicklung als Genossenschaft; Solidarität / Grösse“:

Dies ist eine zentrale Fragestellung. Andere Genossenschaften in vergleichbarer Grösse, sind anders organisiert, funktionieren eher wie Liegenschaftsverwaltungen. Sollen die Eckpfeiler Partizipation und Selbstverwaltung weiterhin massgebend sein, dann sind wir herausgefordert eigene Lösungen zu entwickeln. Für unser Modell gibt es wenige Vorbilder.

Zum Punkt „Wie viel Häuserübergreifendes braucht es?“:

Es wird gesagt, dass nichts forciert werden muss, sondern dass die Häuser sich selbst organisieren sollen und die Geschäftsstelle unterstützen kann z.B. mit einer „Kontaktdatenliste“.

Es wird auch klar gesagt, dass der Qualitätsmehrwert, soziale Bindungen und Kontakte unter den Häusern zu haben, wichtig ist. Das Gefühl der Zugehörigkeit, Teil eines „ganzen Gefüges“ zu sein, wird geschätzt. Obwohl die Betroffenheit der einzelnen Personen beim eigenen Haus am grössten ist, so ist die gegenseitige Anteilnahme und Unterstützung doch von Bedeutung. Auf der konkreten Ebene, könnte die Förderung des Austausches Sinn machen. Auch auf der Organisationsebene könnte gemeinsam weitergeholfen werden, so z. B. beim Thema Leerstandkosten.

Es ist Fakt, dass unter dem gemeinsamen Dach der Gesewo, wir alle eine solidarische Haftung haben. Hierfür gibt es heute keinen automatischen Mechano. Diesen könnte man aber proaktiv regeln. Anders herum ist es Fakt, dass wir alle zu niedrigen Kosten kommen, dank der Grösse der Gesamtorganisation.

Es wird kontrovers an den Spannungsfeldern zwischen Zwangssolidarität vs. Profitieren und Autonomie vs. Kontrolle/ Beschränkung diskutiert. Es wurden keine Lösungen generiert, jedoch war der Austausch gewinnbringend und die wichtigen Themen wurden lebendig gemacht.

Der Kreis der Präsidien – ein zukünftiges Gremium?

Nun gingen die Anwesenden der Frage nach, inwiefern das der Kreis der Präsidien ein zukünftiges Gremium sein könnte. Das Gremium besteht aus Delegierten der Hausvereine, tagt regelmässig, hat einen Auftrag und ist versehen mit Kompetenzen und Ressourcen.

Braucht es ein solches Gremium? Sind die Präsidien die richtigen Delegierten? Was ist der Nutzen? Was ist die genaue Zielsetzung eines solchen Gremiums?

Soll es ein festes Gremium sein? Oder eher punktuell an Veranstaltungen auftauchen oder eher doch ein Stammtisch?

Das Gremium könnte gewisse Themen „vorkauen“, oder aber als Legitimationsgremium für wichtige Entscheide gelten. Mit dem Wachstum der Organisation, wächst auch die Distanz zwischen Vorstand, Geschäftsstelle und Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Dem soll mit der Schaffung dieses Gremiums als „Zwischenorgan“ entgegen gewirkt werden. Eine Verbindungsstelle soll wieder mehr Nähe schaffen. Es soll auch der Vernetzung zu bestimmten Themen (z.B. Leerstandkosten) dienen. Eine Art „Ständerat“ des Vorstandes Gesewo, mit Entscheidungsspielraum und konkreten Geschäften.

Klar wird, dass wenn ein solches Gremium geschaffen werden soll, dieses dann auch andere Gremien entlasten müsste. Oder es finden weniger Infoveranstaltungen statt. Man könnte das Gremium auch als „Sparring Partner“ des Vorstandes sehen (Definition: Partner in Unternehmen, die zum Vorteil und Wohl des Unternehmens ihre Erfahrung, Expertise, Wissen und Know-how einbringen und so das Management unterstützend beraten.). Sobald es mit Entscheidungskompetenzen versehen wird, ist es strukturelevant und kann genossenschaftsrechtlich herausfordernd werden.

Varia

Begrüsst ihr die Möglichkeit zur Vernetzung?

Eine Person äussert sich wie folgt: „Ich bin froh heute hier zu sein und mich austauschen zu können. Ich sehe andere Gesichter, höre andere Meinungen. So merke ich überhaupt, dass ich Teil eines grösseren Ganzen bin. So entsteht für mich überhaupt erst der Solidaritätsgedanke.“

Themenbezogen ja, auf freiwilliger Basis, eher ohne Entscheidungskompetenzen, nicht länger als 2 Stunden. Vorstand ist am Ball auch mit den aufgeworfenen Themen dran zu bleiben.

Wer räumt heute auf? Alle die Lust und Zeit haben, können gerne mit anpacken.

Verabschiedung

Erich Wegmann bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Zeit und Mitarbeit.

Protokoll: Jasper Haubensak, Gesewo, Fachstelle Gemeinschaftsentwicklung